— Die Frauen unserer sächsischen Geschäftsleute, besonder Kaufleute, erleben am 1. Oktober 1881 einen für sie sehr wichtigen Tag. Mit diesem Termin erlischt das Vorzugsrecht der Ehefrau wegen der Einbringenforderung bei dem Concurse des Ehemannes. Dieses Erlöschen kann nur dadurch abgewendet werden, daß die Einbringenforderung in das Register des Amtsgerichts des Wohnortes der Eheleute auf Antrag der Ehefrau eingetragen wird. Die Forderung ist im Antrage nach ihrem Höchstbetrage zu Geld zu veranschlagen. In Betreff eingebrachter Werthpapiere genügt die Angabe der Gattung, der Zahl und des Nominalwerths derselben. Leben Ehefrau und Ehemann in Eintracht bei einander, so schadet es nicht, wenn der Ehemann den Antrag mit unterschreibt, es ist sogar besser. Es genügt aber an sich der lediglich von der Ehefrau ausgehende Eintrag. Dann kann der Ehemann widersprechen. Dieser Widerspruch hindert den Eintrag nicht. Wir bemerken noch: Wer dafür nicht sorgt, daß bis zum 30. September 1881 die Einbringenforderung eingetragen ist, verliert das Vorzugsrecht wegen derselben in Ewigkeit. Natürlich können nur diejenigen Frauen diesen Eintrag verlangen, die vor dem 1. Oktober 1879 mit ihren jetzigen Ehemännern getraut sind. Wer nach dem 1. Oktober 1879 getraut ist, kann den Eintrag nicht fordern. Eine Bekanntmachung des Eintrags erfolgt nicht, also braucht Niemand sich zu genniren, seine Forderung eintragen zu lassen. Berücksichtigt man nun, daß durch ganz unverschuldetes Unglück auch der solideste und fleißigste Geschäftsmann in Concurs verfallen kann, so sollte keine Frau versäumen, sich den Rettungsanker, den dieser Eintrag gewährt, zu verschaffen. Den Credit schadigt es nicht, wenn man sich in diese Tabelle eintragen läßt. Wer diesen Aufsatz nicht völlig versteht, gebe zu einem Rechtsanwalt oder auf die Gerichtsschreiberei, wo das Weitere besorgt wird. In Dresden Landhausstraße 13, 3. Et. Besser ist es, man geht bald, denn wer die Sache hinhängen läßt, kommt vielleicht nicht zum Eintrage. Eine Frau, die den Eintrag versäumt oder die erst nach dem 1. Oktober 1879 getraut ist, kann sich nur Sicherung verschaffen, wenn ihr Mann ein Grundstück hat und sie deshalb sich Hypothek eintragen läßt.

— Polizeibericht. Eine hier wohnhafte Marktbeikerseheefrau hat sich wiederholt auf dem Antonsplatze sowohl als in verschiedenen hiesigen Läden dadurch des Betrugs schuldig gemacht, daß sie nach Empfangnahme der ihr auf ein Goldstück herausgegebenen Münze behauptete, sie habe zu wenig, für ein Mark- oder Fünfzigpfennigstück nur einen Zehnpfennniger zurückerhalten und so die Verkäufer veranlaßt, ihr diesen angeblichen Fehlbetrag noch auszuzahlen. Am Freitag Nachmittag wurde sie jedoch von einer Verkäuferin des Betrugs überführt und einem Polizeibeamten übergeben. — Auf dem Leipziger Bahnhof ist am Freitag Abend gegen 11 Uhr ein Laternenwärter verunglückt. Er ging während der Zusammenstellung des nach Leipzig bestimmten Zuges statt gebückt in etwas aufrechter Haltung zwischen zwei Wagen durch und wurde von den Puffern derselben gedrückt, so daß eine Quetschung der Lunge erfolgte. Auf ärztliche Anordnung wurde der Verletzte in das Garnisonlazareth gebracht. — Während der letzten Wochen haben eine Anzahl Knaben in hiesigen Geschäften bei Ausführung kleinerer Einkäufe eine große Menge Bücher gestohlen. — Am Freitag Nachmittag kam in einer Wohnung auf der Pestalozzistraße Feuer aus, das bald bemerkt und von den Logisinhabern wieder gelöscht wurde.

— Neuheiten. Ein Portemonnaie mit metallenem Einwurf, dem man in gewöhnlicher Weise ein Geldstück entnimmt und dem man das etwa beim Zahlen herausbekommene Geld ohne Oeffnung von außen wieder einverleiben kann, möchte in vielen Fällen recht praktisch und verwendbar sein. Die Leder-Galanteriewaaren-Fabrik von E. O. Heinze (Breitestraße 11) hat dergl. nützliche Geldbehälter in Vorrath und wird damit beim geldtragenden Publikum viel Beifall finden. — Herr E. Jukes in Dresden (Altmarkt 13) legt uns eine Kollektion von ganz aparten Bijouterien in Bergkrystall-, Topas- und Rosenquarz-Steinen vor, fein farbespielend geschliffen in Elfenbein und Büffelhorn gefaßt, welche bei der österreichischen Damenwelt bereits ungemein beliebt sind und auch bei uns unterm schönen Geschlecht in Form von Armbändern, Colliers, Ohrgehängen, Broches ꝛc. gewiß ihrer Schönheit und Billigkeit halber guten Anklang finden werden. — Bezüglich der neulichen Erwähnung von neuen Einladungskarten und Gold-Kouverts heißt die Firma in der Prägerstraße Hermann Hampe (nicht Gampe). — Die stets mit billigen Neuigkeiten vorgehende Firma J. Bargou Söhne hat sich ein Patent erwirkt auf eine neue Sorte von Bierglas-Untersetzern, deren Vorzug hauptsächlich darin besteht, daß dieselben sämmtliche am Glase hangenden Tropfen (die Saugkraft ist circa 50 Gramm) sofort aufsaugen und dadurch beim Bier- und Weintrinken ein Beflecken der Kleider vermieden wird. Dabei bleibt der Untersetzer im Gegensatz zu den gebräuchlichen Filzeinlagen stets reinlich und verändert seine Form nicht. Bleiben durch die Länge der Zeit Spuren von Malz an der Oberfläche der saugenden Einlage haften, so bietet dieselbe wiederum den Vorzug der schnellen und einfachen Reinigung, denn man wäscht dieselbe mit reinem warmen Wasser ab, ohne sie ins Wasser zu legen, trocknet sie auf warmem Ofen und dieselbe ist wieder wie neu. Herr Bargou hat den hiesigen bedeutenden Restaurationen, z. B. Herrn Uhlitz, bereits Proben zugesendet und kann man sich von der Güte der Sache überzeugen.

— Neben den wahrhaft Sensation erregenden amerikanischen Meister-Turnern, den Herren Lauck und Fox, produzirt sich im Viktoria-Salon seit einigen Tagen noch ein anderer, den Vorgenannten in seiner Art völlig Ebenbürtiger, der Drahtseiltänzer Mr. Weingatta, der gleichfalls die ungetheilteste Bewunderung erregt. Die Sicherheit dieses Mannes auf einem mit bloßen Augen kaum sichtbaren dünnen Draht grenzt ans Fabelhafte; es würden Viele etwas darum geben, wenn sie auf guter fester Erde die Leichtigkeit und Eleganz der Bewegungen fertig brächten, wie sie Herr Weingatta im schwarzen Frack auf schaukelndem Seile zeigt. So reiht sich diese Saison des Viktoria-Salons hinsichtlich ihres Programms glanzvoll ihrem Ende zu, denn auch die übrigen Nummern und namentlich die allerliebsten schwedischen Sängerinnen, das leichtbeschwingte, saubere Ballet, wie die lebenden Bilder finden stets die gleich lebhafte wohlverdiente Anerkennung. — Heute finden wiederum zwei Vorstellungen statt, von denen die eine Nachmittag zu halben Preisen.

— Herr Rechtsanwalt Dr. Stein II. ward vom Schöffengericht zu einer Ordnungsstrafe von 3 Mark verurtheilt, weil er als Administrator eines Grundstücks durch seine Unterschrift bescheinigt hatte, daß die auf einem am 9. Oktober v. J. vollzogenen Lieferscheine über die Höhe des Mietszinses gemachten Angaben der Wahrheit entsprächen, während von der Behörde ermittelt ward, daß dies bei zwei Miethern nicht der Fall sei. Die Verurtheilung erfolgte, obschon der Angeklagte geltend machte, daß er nur juristischer Administrator gewesen und die gemachten Angaben ihm als richtig versichert worden seien.

— Es sei hiermit auf die im heutigen Inseratentheile befindliche große Bekanntmachung, die Lotterie zum Besten des hiesigen Zoologischen Gartens betreffend, hingewiesen und die Benützung der viele Chancen bietenden Lotterie zugleich wärmstens empfohlen.

— Wie ein sächsischer Diebstahl flottweg ins Italienische übersetzt wird, darauf weist das „Bl. Tadl." sehr sehr richtig hin, da die der „Köln. Ztg." angeblich aus der Schweiz gemeldete und von „Wolff's Telegraphen-Bureau" weiter verbreitete Nachricht aus „Lugano" in der Schweiz (Kanton Tessin), der zufolge aus dem Dynamitlager des Herrn Rudolf „Facius" dort in jüngster Zeit annähernd 100 Kg. Sprenggelatine entwendet worden sein sollten, einfach auf die von sächsischen Blättern seiner Zeit gebrachte Mittheilung eines Diebstahls von 30 Pack Sprenggelatine zu je 2,5 Kg. zurückzuführen sein dürfte, welcher in dem Dynamitlager von Herrn Rudolf Facius in Lugau bei Chemnitz vor einigen Wochen verübt worden ist. Aus Lugau ward Lugano und aus Facius Facino!

— Bereits im Laufe dieses Winters hat der Sächsische Schifferverein schriftlich beim Kgl. Finanzministerium um die Erlaubniß gebeten, kleine Schallsignale bei Befahrten des sächs. Elbes geben zu dürfen. Er hat sich deshalb nun auch an die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden gewandt und dabei gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bezüglich des böhmischen Elbes große Schallsignale durch das Militär abgegeben würden; der Vorstand, Herr Moritz Gasse, wird deshalb auch bei der Königl. Wasserbaudirektion vorstellig.

— Heute Abend findet im Tivoli ein Abend-Concert vom Musikdirektor Ehrlich statt.

— Der vormalige Schulvikar in Kiedlitz bei Mügeln, Herr Lehrer Lassig erzählte im Oktober v. J. im Gasthofe zu K., er sei seiner Lehrerstelle in Niederseifenbach entsetzt worden, weil er sich thätlich an dem ihm vorgesetzt gewesenen Bezirksschulinspektor vergriffen habe. Diese Aeußerung ward dem Kultusministerium hinterbracht, als Dienstbehörde beantragte dasselbe bei der Staatsanwaltschaft Erhebung öffentlicher Klage und da der eingangs erwähnte Bezirksschulinspektor, der als Zeuge erschienen war, die Erzählung Lassigs widerlegt, so ward Letzterer wegen verleumderischer Beleidigung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Ein Striesener Fleischer, welcher, ohne ein offenes Geschäft zu besitzen, seine Fleischwaaren regelmäßig an Dresdner Restaurateure verkauft, wollte eine Partie derselben am Freitag Vormittag hinter dem Rücken der städtischen Steuereinnahme hereinbringen, doch — Zeit und Ort waren ihm nicht günstig, denn er lief gerade einem Steuerbeamten in die Arme. Nun war er seine schönen Rinds- und sonstigen Keulen alsbald los und zahlt noch Geld aus seiner Tasche darauf.

— In dem bisherigen Heinemann'schen Restaurant in Blasewitz, welches bekanntlich in den Besitz des Herrn Wolff (früher Theaterplatz) übergegangen ist, wird mit großer Thätigkeit der Comfort erneuert und verschönert und wird dieses beliebte Etablissement während der bevorstehenden Festtage gewiß viele Besucher sehen. Herr Wolff nebst Gattin sind schon die Leute dazu, etwas Gutes und Behagliches zu schaffen und Blasewitz kann sich nur zu dieser Umwandlung gratuliren.

— Die Frühlingsschnepfenjagd, welche unsere neumodischen Nimrode während der letzten Wochen in Athem und Aufregung erhielt, da man in den betr. Kreisen noch immer dem alten Jägersprüche: „Oculi, da kommen sie, — Lätare, das ist das Wahre! — Judica, sind sie auch noch da, — Palmarum: Palarum!" huldigt, haben heuer nur geringe Jagdausbeute in diesem immer seltener werdenden Vogel gehabt. Während der letzten Tage zahlte man für das Paar Schnepfen in Dresden bis zu 9 Mk. In anderen Großstädten, namentlich in Paris, das vorzugsweise aus Oesterreich sich liefern läßt, mögen die Preise noch vorrender sein.

— Teplitz. Im Kurorte Schönau wurden für Se. K. H. den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bereits die Appartements im Kurhause „Erzherzog Oesterreich" gemiethet. Die im Vorjahre erzielte Wirkung durch die dortigen Bäder war eine so ausgezeichnete, daß der Besuch der bevorstehenden Saison nur der Schlußwirkung wegen stattfindet.

— Vollständig zu Gunsten der Stadtgemeinde Teplitz hat jetzt endgiltig der Verwaltungsgerichtshof in Wien erkannt. Er hat anerkannt, daß die Teplitzer Thermen als ein Gemeingut der leidenden Menschheit zu betrachten und zu schützen sind und deshalb die Dux-Osseger Bergwerksbesitzer mit ihren Beschwerden gegen die ihnen auferlegte Beschränkung im Bergbaubetrieb, ohne Weiteres abgewiesen.

— Markenberg, 8. April. Heute früh 4 Uhr entstand in einem der geschmackvollsten Häuserviertel Feuer und wurden acht noch mit Schindeln gedeckte Wohnhäuser sammt Hinter- und Seitengebäuden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Ein neunteß, schon brennendes Wohnhaus wurde mit großer Anstrengung gelöscht, bez. demolirt. Der übermenschlichen Thätigkeit der gut organisirten städtischen Feuerwehr ist es zu danken, daß 2 angrenzende, ebenfalls feuergefährliche Viertel nicht mit ergriffen worden sind. Die Königlichen Hauptzollamtsgebäude befanden sich mit in größter Gefahr. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

— Beim Wasserschöpfen an der Mulde ist am Donnerstag Nachmittag die Armenhäuslerin Wtib. verw. Seifert in Zwickau, 80 Jahre alt, in den Fluß gefallen und ertrunken.

— Kürzlich hat in Leubnitz ein noch unentdeckter Mensch während der Nacht mehrere Fenster im Schlafzimmer der Frau Pastorin eingeworfen. Man vermuthet einen Racheakt.

— Ein außergewöhnlicher Selbstmord ward jetzt in Meißen ausgeführt. Der dortige Schneidermeister Lohse hat sich in früher Morgenstunde den Leib aufgeschnitten, an welcher gräßlichen Procedur er denn auch alsbald gestorben ist. Er soll sich aus Verzweiflung über mißliche Verhältnisse getödtet haben.

— Am 6. ds kam der Waldarbeiter Lange aus Frauenstein in dem sogenannten Kreuzwalde zu Schaden, indem er sich durch Heben zu schwerer Stämme eine innerliche Körperverletzung zuzog. Von den heftigsten Schmerzen gepeinigt, wollte er gegen 5 Uhr nach Hause gehen, kam aber kaum 1000 Schritte, als er kraftlos zusammenbrach. In dieser hilfsbedürftigen Lage blieb er bis gegen 8/7 Uhr Abends, zu welcher Zeit der Briefträger Uhlig i. sein Stöhnen und Aechzen vernahm und endlich für die Heimschaffung des Unglücklichen per Wagen sorgte.

— Der 9 Jahre alte Schuljunge Julius Häntschel in Vorlitzsch machte sich am Dienstag Abend das gefährliche Vergnügen, einen vorüberfahrenden Eisenbahnzug mit Steinen zu bewerfen. Er zertrümmerte dabei auch das Fenster eines Coupés, glücklicher Weise eines leeren. Dem Bürschchen wird hoffentlich eine exemplarische Züchtigung ad posteriora zu Theil.

— Am Sonnabend vor 8 Tagen ging die Besitzerin des Hauses „Fichte" in Erbisdorf, verw. Ulbricht, in den Wald Holz lesen, wurde von einem giftigen Thiere in den Finger gestochen, beachtete dies aber weiter nicht und wandte sich erst an den Arzt, nachdem die ganze Hand angeschwollen und der Brand eingetreten war. Heute ist die arme Frau bereits eine Leiche; sie starb an Blutvergiftung.

— In der Grube Vereinigt Feld (b. Brand) erlitt am 5. d. der Bergarbeiter Fischer aus Großhartmannsdorf jedenfalls beim Sprengen schwere Brandwunden im Gesicht, während ihm die linke Hand derart zerschmettert ward, daß sie sofort amputirt werden mußte. Zwei andere Unglückliche arbeiteten auf Himmelsfürst Fundgrube und sind die Bergarbeiter Froberg aus St. Michaelis, Vater mehrerer noch unerzogener Kinder und der 17jährige Bergarbeiter Schönherr aus Langenau. F. erlitt eine Quetschung des linken Unterschenkels und Bruch beider Röhren, Sch. dagegen Quetschung des ganzen Rückens mit Erschütterung des Rückenmarks und andere Verletzungen. Alle Drei sind im Bergstift zu Brand untergebracht.

— Am Freitag Abend beim Auffahren befanden sich auf dem Gestelle des Schachtes auf Oelsnitzer Vereinsglück sechs Arbeiter. Da löst sich der Schlagkasten mit der Stange des Schlagwerkes los, schlägt durch die Decke des Fahrgestelles und tödtet den Bergarbeiter Heinrich Urlaß, während die anderen fünf völlig unbeschädigt blieben.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 11. d.: Zwickau: Gottl. Lang's Grundstück in Steinn, 4200 Mk.; Plauen: F. A. Höfer's Grundstück in Mauschwitz, 1200 Mk.; Lößnitz: Johanned Meyer's Grundstück daselbst, 55,794 Mk. — Am 12. d.: Zittau: Ernst Eduard Dittrich's Grundstück daselbst, 13,320 Mk.; Reichenbach: Friedrich August Wittner's Grundstück in Lauschgrün, 4050 Mk.; Oederan: Friedrich August Eppendorfer's Grundstück daselbst, 17,000 Mk.; Döbeln: J. G. Weidner's Grundstück in Deuben, 3600 Mk.; Löbau: C. W. verehel. Knobloch's Hausgrundstück in Lauda, 9110 Mk.; Limbach: Fried. Ant. Türpe's Grundstück in Wüstegersdorf, 5300 Mk.; Pirna: Christian Hering's Grundstücke daselbst, 9000 und 11,000 Mark; Marienberg: J. F. A. Roscher's Haus in Niederschmiedeberg, 600 Mk. — Am 13. d.: Schirgiswalde: Joseph Kunze's Grundstücke daselbst, 18,000 und 900 Mk.; Meißen: Friedrich Andreas Grundstück in Niederjahre, 28,000 Mk.; Döbeln: Ernst Wilh. Herklotz' Hausgrundstück in Nieder-Pesterwitz, 3100 Mk.; Freiberg: Christiane Wilh. John's Grundstück in Wegefahrt, 47,826 Mk. tax.

— Amtsgericht. Der am 23. Februar 1861 zu Leipzig geborne, vor einiger Zeit wegen Verletzung der Sittlichkeit, verübt durch die Presse, zu 3 Monaten Gefängniß und 50 Mark Strafe verurtheilte Redacteur und Eigenthümer des „Dresdner Figaro", William Theodor Kutzschbach, erschien vorgestern, der Unterschlagung beschuldigt, vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Frommhold. Der frühere Chef des Angeklagten, Buchdruckereibesitzer Weiser in Dresden, Herausgeber des Neustadt-Dresdner Tageblattes, denuncirte Kutzschbach mit dem Bemerken, daß dieser in der Zeit von Monat März bis Mai v. J. insgesammt 195 M. 85 Pf., bestehend aus 20 Insertionsbeträgen von 3 bis 21 M., nachdem er dieselben von den Inserenten einkassirt, unterschlagen habe. Der Angeklagte vermochte diese Angaben nicht zu widerlegen, „wundert sich aber über die Denunciation", weil er das Deficit schon längst gedeckt habe. Diese Behauptung bestreitet Weiser mit dem Bemerken, Kutzschbach habe ihm noch die Druckkosten für den „Figaro" geschuldet und lediglich hierauf seien von K. Abzahlungen bewirkt worden. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Amtsanwalt Wimmer, die Verurtheilung des Angeklagten im Sinne der Anklage, während die Vertheidigung, geführt von Herrn Justizrath Dr. Schaffrath, für eine möglichst milde Bestrafung plaidirte. Das Erkenntniß lautete auf 3 Monate 3 Wochen Gefängniß. — Marie Minna Reif aus Radeberg, eine 30 Jahre alte und nicht gut beleumundete Dienstmagd, machte am 2. März d. J. unseren Nachbarort Striesen durch Betteln unsicher und kam dabei sehr bald dem vigilanten Ortspolizisten Sodann in den Gesichtskreis, der nunmehr kurzen Prozeß machte und die Vertreterin des zarten Geschlechtes nach Nummer Sicher, dem Ortsgefängniß, transportirte. Diese Wendung der Dinge behagte jedoch der Reif so wenig, daß sie nicht allein versuchte, den Transport durch Einstemmen mit den Füßen ꝛc. illusorisch zu machen, sondern sie probirte auch die Schärfe ihrer Fingernägel dem Beamten gegenüber, wie sie denselben auch noch vor Aerger in einen Finger biß. Zu einem Geständniß ihres renitenten Verfahrens bequemte sich das Frauenzimmer nicht im Geringsten, und schließlich befragt, ob sie sich der Verurtheilung zu 4 Wochen Gefängniß und 8 Tagen Haft unterwerfe, entgegnete die Reif noch frech: „Ja, das And're wird sich aber finden!" — Friedrich Ludwig Röber, ein Handlungskommis seines Zeichens, gerieth in der Nacht zum 7. Februar, als er die Seestraße entlang schlenderte, mit mehreren Personen in Konflikt und sein Verhalten veranlaßte den am Ministerhotel postirten Schildwachtposten, den Schützen Müller, zu einer Aeußerung, welche die Herstellung der nächtlichen Ruhe bezweckte. Aufgebracht hierüber, warf R. dem Posten die boshafte Bemerkung: „Sie dummer Commißjunge haben mir gar nichts zu sagen!" zu, und im Weiterverlaufe der Sache griff Röber sogar nach der Brust des Soldaten und versuchte seinen Gegner zu rammeln. Vor das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Frommhold verwiesen, wurde der bisher noch unbescholtene Angeklagte dem Antrag des Herrn Amtsanwalt Wolfram gemäß wegen Beleidigung und Widerstand gegen die bewaffnete Macht zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der würdige Bruder des neuerdings wiederholt wegen Diebstahl bestraften Maurers Ludwig Napoleon Caroli, Handarbeiter Max Ernst Otto Caroli, sowie der Maurer Hermann Julius Wahlig und der Handarbeiter Ernst Julius Markgraff verkehrten am 21. Februar auf ihrem Stamm-Tanzsaal „Bellevue" in Friedrichstadt und dort ging sehr bald unter der Direktive des erwähnten Kleeblattes eine Schlägerei los, wobei der mitanwesende Kutscher Zielche von den rauflustigen Gesellen ohne Ursache zu Boden geworfen u. mißhandelt wurde. Die Thätlichkeiten waren durchaus nicht harmloser Natur, da J. blutige Verletzungen davontrug, und schloß sich an die skandalöse Scene sofort die Verhaftung der Thäter. Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wolf erkannte gegen die schon wiederholt vorbestraften Angeklagten wegen vorsätzlicher Körperverletzung auf je 4 Monate Gefängniß. — Karl Hermann Scheinpflug figurirte schon seit einer Reihe von Jahren als Transporteur insofern, als er die in der Auction erstandenen Gegenstände den Ersteehern zuführte, und in dieser Eigenschaft hatte S. bereits im März 1876 20 Stück Bierreckel, dem Glasermeister Wittenburg gehörig, gestohlen, während er im Sommer 1879 sogar dazu verschritten war, aus einem Sekretär 13 Stück dem Glasermeister Hermann gehörige Glaserdiamanten im Werthe von circa 150 Mark, sowie 5 Stück Petschafte, 1 Paar Manschettenknöpfe und diverse andere Kleinigkeiten in diebischer Absicht wegzunehmen. Dem Antrag des Herrn Amtsanwalt Freiherrn v. Teubern gemäß belegte das von Herrn Landgerichtsrath v. Kyaw präsidirte Schöffengericht den Angeklagten in strafschärfender Rücksicht auf den groben Vertrauensmißbrauch mit 5 Monaten 4 Tagen Gefängniß. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Zimmermann aus Nickern erschien am 4. März in dem Papsdorf'schen Produktengeschäft auf der Circusstraße, um seine Industrie-Erzeugnisse (Ruthenbesen) zum Kauf anzubieten. Als der Geschäftsinhaber den Hausirer mangels Bedarfs abgewiesen hatte und dieser das Lokal verließ, warf J. die Ladenthür absichtlich mit solcher Vehemenz zu, daß eine Glasscheibe zertrümmert zu Boden fiel. In Folge der Intervention eines Gendarmen erklärte sich der Grobian anfänglich auch bereit, den verursachten Schaden mit 50 Pf. zu begleichen; plötzlich besann sich jedoch Zimmermann eines Anderen, indem er mit den Worten: „J, das fällt mir gar nich ein, das wäre eene schöne Geschichte!" seine Abneigung gegen die Zahlung zu erkennen gab und nunmehr mußte er sich zu einem Gange nach der nahen Bezirkswache bequemen. Beim Fortgehen warf der Besenmann nochmals die Ladenthür mit größter Gewalt hinter sich zu und ließ er dabei noch die Bemerkung: „Nu is mersch ganz gleich!" vom Stapel. Wegen Sachbeschädigung und Verübung ungebührlichen Lärmens vor das Schöffengericht verwiesen, beantragte die Staatsanwaltschaft, vertreten von Herrn Amtsanwalt v. Teubern, nach beiden Richtungen hin Zuerkennung einer Freiheitsstrafe und erfolgte auch die Verurtheilung J.'s zu 2 Tagen Gefängniß und 3 Tagen Haft. — Wegen Milchfälschung, verursacht durch Zusatz von Wasser, wurde der Milchhändler Ernst Wilhelm Findeisen aus Wachau und dessen Ehehälfte Ehepälfte zu je 40 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Auf Antrag des Herrn Amtsanwalt Petzoldt erkannte das Schöffengericht gegen die Produktenhändlerin verehel. Drechsler wegen unbefugten Branntweinschankes auf 80 Mk. und gegen deren Ehemann wegen Beihilfe hierzu, analog der stadträthlichen Strafverfügung, auf 40 Mk. Strafe. — Betreffs des gestern zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilten Bäckermeisters Leonhardt sei berichtigend bemerkt, daß es sich um die gefälschte Unterschrift auf einer schriftlichen Bürgschaftserklärung handelte.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 8. April um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. p. 0 Gr. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	774	O	flauf	wolkenlos	— 2
Stockholm	775	SW	leicht	wolkenlos	— 4
Haparanda	770	SW	flauf	wolkig	— 8
St. Petersburg	772	NW	leiser Zug	wolkenlos	— 14
Moskau	766	NNW	leiser Zug	wolkig	— 5
Hamburg	771	ONO	frisch	heiter*)	+ 1
Memel	771	NO	mäßig	wolkenlos	— 4
Paris	769	NO	leicht	bedeckt	+ 7
München	762	O	mäßig	bedeckt	+ 4
Leipzig	768	NO	mäßig	wolkig*)	0
Berlin	769	O	leiser Zug	wolkig	+ 1
Wien	763	NNW	leicht	bedeckt	+ 2
Breslau	768	ONO	schwach	wolkig	+ 2

1) Nachts Reif. 2) Früh Reif.

Uebersicht der Witterung. Das Luftdruck-Maximum, welches gestern über Mitteldeutschland lag, ist mit zunehmender Intensität südwärts bis zur mittleren Küste fortgeschritten. Im Uebrigen ist die Luftdruckvertheilung wenig verändert und dauert über Nordeuropa die höchste, über Südbritannien und an westdeutscher Küste vielfach starke Luftstromung fort. Das Wetter ist über Nordcentraleuropa andauernd heiter und trocken, im Süden trübe, stellenweise regnerisch. Die Temperatur ist allerorten gesunken und es fanden an der Mitte allenthalben, in Mitteldeutschland vielfach Nachtfröste statt.

— Wasserstand der Elbe und Moldau am 9. April. Budweis + 20, Prag + 102, Pardubitz + 83, Melnik + 128, Leitmeritz + 98, Dresden + 39.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Oberkonsistorialrath Dr. Wichern, der Begründer des Rauhen Hauses in Horn bei Hamburg, ist daselbst, 73 Jahre alt, gestorben. Die evangelische Kirche verliert in ihm eine ihrer begabtesten Kräfte.

Es heißt, wenn auch nicht sehr glaubhaft, daß der Herzog von Braunschweig bei Gelegenheit seines 50jährigen Regierungs-Jubiläums Rang und Würde eines Großherzogs annehmen würde.

Ein Wettlauf Käpernicks nach Potsdam mit vier berittenen Offizieren hat stattgefunden und ist Käpernick dabei wiederum Sieger geblieben. Nachdem sich die Parteien, bestehend aus zwei Offizieren des ersten Garde-Dragoner-Regiments, zwei Offizieren eines Würtembergischen Regiments und Käpernick am Stellbichein gegen 11 Uhr eingefunden hatten, ging der Lauf von Schöneberg um 11½ Uhr ab. Im Anfang schien es, als ob Käpernick die Wette verlieren würde, denn die Offiziere waren ihm bis Friedenau stets vor. Die Sache änderte sich jedoch zwischen Steglitz und Lichterfelde. Hier kam ihnen Käpernick so weit vor, daß die Offiziere es aufgaben, den bisher angewendeten Trab noch weiter fortzusetzen, vielmehr langsam nach Potsdam ritten. Käpernick langte bereits um 1 Uhr 10 Minuten in Potsdam an; er hat sonach in 1 Stunde und 40 Minuten die Fußtour nach Potsdam ausgeführt. Bei seiner Ankunft wurde er von verschiedenen Offizieren der Potsdamer Garnison in Empfang genommen und mit Lorbeerkränzen bewillkommnet. Zur